

Howland

# Pulsnitzer Wochenblatt

Seensprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnit

Ercheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend  
Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der  
Landwirtschaft“, „Gos- Garten- und Hauswirt-  
schaft“ und „Mode für Alle“  
Abonnement: Monatlich 60 Pf., vierteljährlich  
Mark 1.80 bei freier Zustellung ins Haus, durch-  
aus mit bezogen Mark 1.86

## Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnit

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags  
10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile  
20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf.  
Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M  
Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach be-  
sonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnit.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnit

umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnit, Pulsnit N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Dreinig, Hauswade, Ohorn, Obersteina, Nieder-  
steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Tiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlaß von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnit, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnit

Nummer 118.

Donnerstag, den 4. Oktober 1917.

69. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

### Amtlicher Teil.

#### Höchstpreise für Gemüse.

Nachstehend werden sämtliche für das Königreich Sachsen geltenden Erzeugerhöchstpreise für Gemüse zur Kenntnis gebracht:

Der Erzeugerhöchstpreis beträgt für:

1 Bohnen:		25 Pfg. je Pfund
grüne Bohnen	35	" " "
Wachs- und Perlbohnen	10	" " "
2. Strunkföhrlabi	12	" " "
Rohlrabi	20	" " "
Rohlrabi, jung mit Laub, (Sommer-Aussaart)	28	" " "
3. Spinat (nicht Spin terfaj)	3	" " "
4. Mairüben ohne Kraut	30	" " "
5. Tomaten	10	" " "
6. Kürbis	20	" " "
7. Sellerie bis 14. 10. 17 mit Kraut	30	" " "
v. 15. 10. bis 30. 11. 17 ohne Kraut	35	" " "
v. 1. 12. bis 31. 12. 17 ohne Kraut	40	" " "
vom 1. 1. bis 14. 2. 18 ohne Kraut	45	" " "
später		
8 Meerrettich:		
a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen bis 31. 12. 17	40	" " "
vom 1. 1. bis 28. 2. 18	45	" " "
vom 1. 3. bis 30. 4. 18	50	" " "
später	55	" " "
b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd. wiegen, bis 31. 12. 17	30	" " "
vom 1. 1. bis 28. 2. 18	35	" " "
vom 1. 3. bis 30. 4. 18	40	" " "
später	45	" " "
c) für leichtere Ware bis 31. 12. 17	20	" " "
später	25	" " "
9. Rote Rüben Rote Beete) bis 31. 10. 17	10	" " "
vom 1. 11. bis 31. 12. 17	12	" " "
später	14	" " "
10. Schwarzwurzeln bis 31. 12. 17	40	" " "
später	50	" " "

Bei Lieferung auf Grund eines von der  
Reichsstelle für Gemüse u. Obst abgeschlos-  
senen oder v. ihr genehm. Lieferungsvertr.

11. Weißkohl	4— M	4.20 M
12. Dauerweißkohl v. 1. 12. 17 ab	5.— "	5.25 "
13. Rotkohl	7.50 "	7.85 "
14. Dauerrotkohl v. 1. 12. 17 ab	9.— "	9.45 "
15. Wirsingkohl	7.— "	7.35 "
16. Dauerwirsingkohl v. 1. 12. 17 ab	8.50 "	8.90 "
17. Rote Speisemöhren u. längl. Karotten	7.— "	7.35 "
18. Gelbe Speisemöhren	5.— "	5.25 "
19. Kleine runde Karotten	12.— "	— "
20. Junge kleine runde Karotten m. gef. Kraut zum Bündeln (Sommerausfaat)	30 — "	— "
21. Zwiebeln, lose, bis 31. 10. 17	11.— "	11.50 "
vom 1. 11. 17 ab	11.50 "	12.— "
vom 1. 12. 17 ab	12.— "	12.50 "
vom 1. Jan. 18 ab	13.— "	13.50 "
vom 1. Feb. 18 ab	15.— "	15.50 "
vom 1. März 18 ab	17.— "	17.50 "
22. Zwei. Bornaer Zwiebeln bis 31. 12. 1917	20.— "	— "
bis Ende Januar 1918	21.— "	— "
bis Ende Februar 1918	22.— "	— "
bis Ende März 1918	23.— "	— "
bis Ende April 1918	24.— "	— "
bis Ende Mai 1918	25.— "	— "
23. Grünkohl		
bis 30. November 1917	7.50 "	7.85 "
vom 1. 12. 1917 ab	8.50 "	8.90 "
vom 1. 1. 1918 ab	10.— "	10.50 "
24. Futterrüben	1.50 "	— "
25. Bruten (Rohrüben, Boden- föhrlabi (Stedrüben)	1.75 "	— "
26. Futtermöhren	2.50 "	— "

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Abänderungen gegenüber den bisher geltenden Erzeugerhöchstpreisen nur bei Rohlrabi, Mairüben, Sellerie und  
Schwarzwurzeln vorgenommen worden sind. Neu festgesetzt worden sind Erzeugerhöchstpreise für junge, kleine runde Karotten (Sommer-Aussaart), jungen Rohl-  
rabi mit Laub (Sommer-Aussaart) und Strunkföhrlabi.

Saatzwiebeln bis zum Gewicht von 3 Gramm für das Stück fallen nicht unter die zu 21 und 22 genannten Höchstpreise.

Nach wie vor verboden bleibt der Verkauf von Möhren und Karotten mit Kraut (Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. August 1917 —  
Sächsische Staatszeitung vom 2. August 1917 — Nr. 177 —) mit Ausnahme von den in Punkt 20 aufgeführten jungen Karotten.

Die unter 1 bis 6, 20 und 22 genannten Erzeugerhöchstpreise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, die übrigen für das Gebiet des Deutschen  
Reiches. Die Preise gelten, soweit nicht ausdrücklich ein Termin bestimmt ist, bis auf weiteres.

Die von den Kreisstellen für Gemüse und Obst festgesetzten Erzeugerhöchstpreise bleiben unberührt.

Diese Verordnung tritt am 5. Oktober 1917 in Kraft

Dresden, am 2. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf für die öffentliche Sammlung

#### „Kaiser- und Volksdank“

am Sonnabend und Sonntag, den 6. und 7. Oktober 1917 — Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 116 — wird der hiesigen Einwohnerschaft hiermit zur Kenntnis  
gebracht, daß an den genannten Tagen in der Stadt Pulsnit eine

#### Haus- und Straßen-Sammlung

durch Schulmädchen stattfinden wird.

Wir richten deshalb an die hiesige Einwohnerschaft die herzliche Bitte, sich an dieser Sammlung recht opferwillig zu beteiligen.

Auf einen reichen Ertrag dieser Sammlung darf umsomehr gehofft werden, weil diese Sammelgelder zu Liebesgaben für unsere heldenmütigen Truppen  
am kommenden Weihnachtsfeste verwendet werden sollen.

Pulsnit, am 4. Oktober 1917.

Der Stadtrat.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft Ramez vom 29. September 1917 — Pulsnitzer Wochenblatt vom  
heutigen Tage betr. Kartoffelerntelisten — Zwischenfeststellung der bis zum 5. Oktober 1917 ausgerodeten Herbstkartoffeln, werden die hiesigen Kartoffel-  
erzeuger aufgefordert, die Kartoffelerntelisten am

#### Sonnabend, den 6. Oktober 1917

in der Zeit von 12—1 Uhr mittags in der Ratskanzlei vorzulegen. Die Kartoffelerntelisten müssen bis mit 5. Oktober 1917 nachgetragen sein. Die bis zum  
5. Oktober 1917 ausgeerntete Kartoffelfläche ist hierbei genau anzugeben.

Pulsnit, am 2. Oktober 1917.

Der Stadtrat.





Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht

### Der innere Frieden.

Die große Zeit des Weltkrieges mit der Notwendigkeit der Aufbietung der größten Opfer an Gut und Blut für die Verteidigung des Vaterlandes hat im Großen und Ganzen einen befriedigenden Burgfrieden zwischen den Parteien in Deutschland geschaffen und dadurch das einmütige Durchhalten des deutschen Volkes am Weltkriege wesentlich erleichtert und gestützt. Dieser innere Frieden muß aber auch ferner unbedingt erhalten werden, wenn sich Deutschland in dem großen Kampfe um sein Dasein und seine Zukunft auch ferner gut behaupten und sobald als möglich einen zünftigen Frieden schließen will. Wenn man nun die da und dort auftretenden Anzeichen für den Beginn neuer Streitigkeiten zwischen den Parteien richtig beurteilt, so muß man feststellen, daß der Streit oft weiter nichts ist als eine zu scharf und oft zur Unzeit geübte Kritik an der Haltung der Regierung oder an den Beschlüssen des Reichstages. In der Zeit des großen Weltkrieges, wo alle Staaten in Mitleidenschaft gezogen sind, und die Grundlagen für alles Bestehende erschüttert erscheinen, muß man sich doch hüten, in Bezug auf alle die Dinge, welche den Frieden bereiten und eine Versöhnung zwischen den kämpfenden Parteien herbeiführen können, feste Forderungen in einer Zeit aufzustellen, in welcher die Lage auf den Kriegsschauplätzen und die Waffen jeden Tag neue Bedingungen für das Aufstellen oder das Nachlassen von Forderungen schaffen können. Es wäre wohl eine der größten Torheiten, wenn sich die Staatsmänner Deutschlands oder der Reichstag auf ganz bestimmte Einzelforderungen oder einzelnen Zugeständnisse fest unbedingt festlegen würden, da man absolut nicht wissen kann, ob nicht bis zum wirklichen Beginne der Friedensverhandlungen ganz andere Verhältnisse eingetreten sind, welche das Aufstellen oder das Nachlassen von Forderungen berechtigen, oder vielleicht auch ein Entgegenkommen rechtfertigen, an welches man jetzt noch gar nicht denken kann. Die gute Hoffnung auf eine glänzende weitere Entwicklung der Dinge muß doch alle politischen Kreise dazu bestimmen, nichts zu überstürzen und vor allen Dingen auch überall eine maßvolle Kritik auszuüben. Auf diese Weise wird man am leichtesten innere Kämpfe vermeiden und den inneren Frieden erhalten. Man muß vor allen Dingen bedenken, daß es sich jetzt nicht nur um die Friedensfrage, sondern auch um höchwichtige Angelegenheiten unserer äußeren Politik und auch um sehr wichtige Fragen der inneren politischen Neuorientierung handelt. Es ist auch zu erwarten, daß von maßgebender Stelle aus solche Erklärungen kundgegeben werden, welche der strengsten Aufrechterhaltung unseres inneren Friedens weitere Stützen bereiten.

### Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober 1917.

Dresden, den 3. Oktober 1917, nachm. 7/3 Uhr.

Amtlich wird gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der Küste und zwischen Langemarck und Zandvoorde (schon gestern der Artilleriekampf wieder zu großer Festigkeit an, bei den mittleren Abschnitten der Schlachtfrent auch zu stärkeren Feuerstößen. Am Morgen mächte sich der Gegner erneut aber völlig vergeblich das tagsüber von uns nördlich der Straße Menin-YPern erkämpfte Gelände zurückzugewinnen. Alle seine Angriffe wurden blutig abgewiesen.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zu beiden Seiten der Straße Laon-Soissons entfalten die Artillerien wieder lebhafteste Kampftätigkeit. Längs der Aisne, bei Reims und in der Champagne brachten uns Erkundungsvorstöße Gewinn an Gefangenen und Beute.

Auf dem Ostufer der Maas gelang es gestern früh württembergischen Truppen am Nordhang der Höhe 344, östlich von Samogneux die französischen Gräben in 1200 m Breite im Sturm zu nehmen. Tagsüber führten die Franzosen Gegenangriffe, um uns von dem eroberten Boden zu verdrängen. Auch nachts setzte der zähe Gegner noch Angriffe an. In erbitterten Kämpfen wurden die Franzosen stets zurückgeschlagen. Mehr als 150 Gefangene von 2 französischen Divisionen blieben in unserer Hand. Die blutigen Verluste des Feindes mehrten sich mit jedem vergeblichem Ansturm.

Der Feuerkampf griff von dem Gefechtsfeld auch auf die benachbarten Frontteile über und blieb während des ganzen Tages und nachts über stark.

Die Bombenangriffe unserer Flieger in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober auf Lonon, Margate, Cheernez und Dover hatten beobachtet gute Wirkung. Auch auf die englischen Häfen und Hauptverkehrspunkte in Nordfrankreich wurden mit erkanntem Erfolge zahlreiche Bomben abgeworfen. Leutnant Gontermann schoß den 39., Oberleutnant Berthold den 28. Gegner ab.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front keine größeren Gefechts-handlungen. Der erste Generalquartiermeister (W.F.) Lubendorff.

### Neue U-Booterfolge.

Berlin, 2. Oktober. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 18 000 Bruttoregister-tonnen versenkt. - Unter den vernichteten Schiffen befanden sich



# Es gibt nur einen Erfolg: den E n d erfolg!

## Die siebente Kriegs-anleihe soll ihn besiegeln. Nur nicht nachlassen, nicht müde werden in letzter Stunde! -

### Keinem deutschen Krieger wird es einfallen, plötzlich im entscheidenden Sturmangriff zurückzubleiben. Ebenso wenig darf jetzt zu Hause auch nur ein einziger mit seinem Gelde fehlen.

### Mit der siebenten Kriegs-anleihe muß der Sieg im Wirtschaftskampf erfochten werden! Dann ist der Krieg gewonnen!

Darum zeichne!



zwei bewaffnete, tief beladene Dampfer von denen einer aus stark gestärktem Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie das französische Fischereifahrzeug „Quatre Freres“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 3. Oktober. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Aermel-Kanal und in der Nordsee: 3 Dampfer, 1 Segler, ein Fischereifahrzeug, darunter drei bewaffnete Dampfer und der neue englische Segler „Independent“. Von den drei bewaffneten Dampfern fuhr einer unter französischer Flagge, ein anderer war vom Aussehen des englischen Dampfers „Kondal Castle“ (3885 Bruttoregister-tonnen).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Von der Westfront.

#### Die Vergasung von Lens.

Zürich, 2. Oktober. Der Londoner Korrespondent des Secolo berichtet, bei den an der flandrischen Front neuentbrannten Kämpfen werden ausgiebig bedäuhende Gase verwendet und im Abschnitt von Lens dauere seit 14 Tagen ununterbrochen die Artilleriebeschichtung an. Lens selbst sei in einem Nebel giftiger Gase eingehüllt.

#### Ganz Dänkirchen in Flammen.

Berlin, 3. Oktober. Unsere Bombengeschwader haben in den letzten Tagen und vor allem während der Nacht- und Tagesstunden des 1. Oktober außerordentliches geleistet. Ihre Angriffe galten, wie gewöhnlich, den militärischen Anlagen und Truppenunterkünften hinter den Hauptkampffronten. Die feindlichen Flughäfen bei Verdun, die schon vor drei Tagen mit solchem Erfolge heimgesucht wurden, daß auf drei Häfen langandauernde und weithin sichtbare Brände ausbrachen, wurden neuerdings mit 14000 Kilogramm Sprengstoff beworfen. Die Flughäfen, Stapelplätze und Truppenunterkünfte vor der flandrischen Front erhielten in Tag und Nacht fortgesetzten Flügen über 40000 Kilogramm Bomben. In St. Omer und Boulogne entstanden starke Brände. Gleichzeitig wurden militärisch wichtige Anlagen in London und in verschiedenen Orten der englischen Küste erneut mit

Bomben angegriffen; in London zeigten mehrere Brände von ihrer Wirkung. In der Festung Dänkirchen riefen besonders gute Würfe in der Nacht vom 28. zum 29. September ein Feuer hervor, das an den riesenhaften Vorräten, die hier aufgehäuft sind, reichste Nahrung fand. Nach 24 Stunden stellten unsere Flieger fest, daß der Brand nicht gelöscht war, sondern weiter um sich gegriffen hatte; 48 Stunden später beobachteten sie, daß die Feuerbrunst sich über einen ganzen Stadtteil ausgebreitet hatte, und heute Nacht konnten sie melden, daß ganz Dänkirchen ein Raub der Flammen geworden ist. Damit ist ein Hauptstapelplatz des belgisch-englischen Heeres und einer der größten Umschlaghäfen für den Verkehr zwischen England und Frankreich vernichtet.

#### Der deutsche Luftangriff auf Calais.

Von der schweizerischen Grenze, 4. Oktober. Ueber den letzten deutschen Luftangriff auf Calais berichtet der „Petit Calaisien“: Die deutschen Flieger erschienen um 9 Uhr und warfen große Mengen Bomben ab, die Opfer an Toten und Verwundeten forderten und mehrere Flugzeuge zerstörten.

#### Die ersten amerikanischen Verlustlisten.

Genf, 2. Oktober. Dementsprechend der Pariser Blätter vom Sonntag berichten aus Newyork, daß dort Verlustlisten über das amerikanische Kontingent ausgegeben wurden, nach denen die amerikanischen Verluste bisher 925 Mann erreichten.

### Krieg zur See.

#### Eine besonders langwierige Versenkung.

Eins unserer kürzlich zurückgekehrten U-Boote berichtet nähere Einzelheiten über eine besonders langwierige Versenkung. Danach hat das betreffende Boot, während es am Westausgang des englischen Kanals kreuzte, an einem Morgen einen von Südwesten kommenden, aus drei großen Dampfern bestehenden Geleitzug gestrichelt, der von einem Vierschornstein-Kreuzer und 3 Zerstörern begleitet war. Bis um 3 Uhr nachmittags begleitete das U-Boot die feindlichen Schiffe, ohne daß sich eine Angriffs-möglichkeit ergab. Erst als die Begleitung in Richtung Plymouth verschwand und durch 12 U-Bootsjäger abgelöst war, konnte der Angriff auf die Dvava-Quertlinie fahrenden Handelsdampfer angefaßt werden. Inmitten des Schwarmes von Begleitschiffen wurde aufgetaucht und um 5 Uhr nachmittags der größte, am weitesten rechts stehende Dampfer, ein grau bemalter und die englische Kriegsschlange führender Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, durch Torpedoschuß versenkt. Die Gegenwirkung machte sich im Innern des gleich auf diese gegangenen Bootes durch kräftige Detonation von Wasserbomben bemerkbar, die aber dem Unterseeboot nichts antun konnten. Ein anderes unserer U-Boote hatte in den letzten Tagen einen orkanartigen Nordweststurm im Nordatlantio zu bestehen. Bei den heftigen Bewegungen des Bootes war eine Waffenverwendung ausgeschlossen, trotzdem ein tief beladener, abgeblender, heftig schlingender Dampfer während der Nacht in nächster Nähe passierte. Nach dem Bericht des Kommandanten hat sich Material und Beladung ausgezeichnet bewährt. Es heißt darin: Mit dem Bug auf der See liegend, hat sich das Boot in dem Orkan der vergangenen Nacht trotz schwerer Erschütterungen vorzüglich gehalten. Nennenswerte Beschädigungen sind nicht eingetreten. Diese schlichte Meldung stellt der deutschen Schiffsbautechnik wieder einmal ein glänzendes Zeugnis aus.

### Das Wichtigste.

In Dänkirchen sind durch unsere Fliegerangriffe so starke Brände hervorgerufen worden, daß ganz Dänkirchen ein Raub der Flammen geworden ist. Unsere Bombengeschwader haben in den letzten 24 Stunden 60 000 Kilogramm Bomben auf die feindlichen Ziele geworfen, in London, Boulogne und bei Verdun sind starke Brände entstanden.

### Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 4. Oktober 1917, 1/2 1 Uhr.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober 1917

Amtlich wird gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die gefrige Kampftätigkeit des Feindes in Flandern glich der an den Vortagen: Tief in das Gelände hinter unserer Front reichendes und auf die belgischen Ortschaften gerichtete starkes Störungsfeuer gegen einzelne Abschnitte unserer Kampfbzone in der Mitte der Schlachtfrent zu beständiger Wirkung und zu Feuerstößen zusammengesetzt. Die Nacht hindurch hielt vom Houthouster-Walde bis zur Luft der gewaltige Artilleriekampf unverändert an.

Mit dem Einlaß starker Angriffe in dem Bogen um Ypern ist die Schlacht in Flandern von neuem entbrannt. Bei den anderen Armeen war infolge schlechter Beobachtung die Gefechts-tätigkeit tagsüber meist auf ein geringes Maß beschränkt. Gegen Abend lebte sie auf.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Auf dem Ostufer der Maas feste bei Einbruch der Dunkelheit schlagartig starkes Feuer an der Höhe 344 östlich von Samogneux ein. Tiefgelebert brachen die Franzosen bald darauf zum Angriff vor, um die von uns dort gewonnenen Stellungen zurückzuerobern.

Der Ansturm brach in dem Abwehrfeuer unserer Artillerie und an dem zähen Widerstand der Württemberger verlustreich und ergebnislos zusammen.

##### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Lebhafter Artilleriekampf entspann sich zeitweilig dicht westlich der Mosel und im Sundgau; Angriffe erfolgten dort nicht.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Jacobstadt, Dünaburg und am Bruc, sowie an dem Rnie bei Calais nahm die Feuer-tätigkeit vorübergehend zu. Erkundungsgeschehte verliefen an mehreren Stellen für uns erfolgreich.

#### Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

(W. F. - B.)

Lubendorff.

An der italienischen Front stürmten im Gabriele-Abchnitt feindliche Kräfte gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen, konnten aber nur geringen Gewinn erzielen. Die Einzahlungen auf die 7. Kriegsanleihe haben bereits außerordentlichen Umfang angenommen.

**Vertliche und sächsische Nachrichten.**

**Pulsnik (Hindenburgfeier.)** Zur Hindenburg Geburtstagsfeier hatten sich recht viele Einwohner von Pulsnik und Umgegend, obwohl man noch manchen vermisse, eingefunden, die es sich nicht nehmen lassen wollten, den 70. Geburtstag des größten deutschen Mannes, der die Feinde vom deutschen Boden vertrieben hat, sie von den heimatischen Fluren fernhält, der unser Land beschützt, unsere Arbeit und unsere Zukunft. Herr Stadtvorstandsvorsteher S. Sperling begrüßte die Erschienenen im Namen der Stadt und charakterisierte den Marschall v. Hindenburg in längerer Rede, als den rechten deutschen Mann, den größten Feldherrn, den man den großen Heerführern aus vergangenen großen Zeiten Deutschlands und Breußens gleichstellen müsse, und als Vertreter Ostpreußens. Das dreifache Hoch auf den Gefeierten klang aus dem Munde der Deutschen hoch in Ehren. Alsdann stellte Herr Bürgermeister Dr. Michael den Anwesenden den Gastredner des Abends, Herrn Schuldirektor Schmidt aus Glauchau vor und erteilte ihm das Wort. Von seiner Reise an der Westfront erzählte uns der Redner und verstand es in einer ihm eigenen gefälligen und humoristischen Vortragweise die vielen Eindrücke, die auf ihn in der Camp, in den Lazareten und an der Front eingestürzt waren, teilweise wieder zu geben. Die vaterländische Begeisterung, die durch die Worte des Gastredners geweckt war, strömte aus in den Allgemeingefang, Deutschland, Deutschland über alles. Eine Ansprache des Herrn Bürger-

**Der nahende Frieden**

Wird uns bringen, was er soll, wenn auch wir in der Heimat dafür kämpfen! Das können wir mit unserm Schwert und Gold und Juwelen. Die Sammelstellen vergüten dafür angemessene Preise.

meister Dr. Michael, welche auf den Geburtstagswunsch des Marschalls von Hindenburg Bezug nahm, „der mir eine Freude machen wird, für die Vermundeten und Hinterbliebenen“, folgte eine Kollektensammlung, die einen Betrag von 156.17 brachte und in dem Sinne Hindenburgs Verwendung finden soll. Eingetragen waren die Vorträge durch herrliche Reden der Schulkindern unter der bewährten Leitung des Herrn Winkelmann. Die Besucher dieser Veranstaltung werden nicht bereut haben, der Einladung des Stadtrats Folge geleistet zu haben.

**(Totes und lebendes Kapital)** Ein Kapital von 1000 M., das seit Kriegsausbruch unverzinst, sei es in Papier oder gar in Gold, verwahrt wird, beträgt auch jetzt noch nur 1000 M. In 10 oder 30 Jahren wird es gleichfalls nur 1000 M. betragen, falls es nicht gar inzwischen durch Einbruch, durch Brand oder auf sonstige Weise ganz oder teilweise verloren gegangen ist. Dasselbe Kapital als täglich ritzzahlabares Darlehen seit Kriegsausbruch z. B. bei einer Bank angelegt, beträgt jetzt kaum 1160 M. In 10 Jahren wird es mit Zinseszins etwa 1300 M., in 30 Jahren etwa 2800 M. betragen. Etwas besser verhält es sich, wenn es auf einer Gemeindesparkasse angelegt ist, wobei aber nur mit mehrwöchiger, ist nur mit mehrmonatiger Kündigung über das Kapital verfügt werden kann. Sofort bei der 1. Kriegsanleihe angelegt, beträgt das Kapital jetzt etwa 1160 M. Schon in 10 Jahren aber wird es mit Zinseszins weit über 1800 M. betragen und in 30 Jahren über 4300 M. Schon hieraus ergibt sich, wie wenig Bedeutung einem überdies bisher noch nie eingetretenen vorübergehenden Kursrückgang um einige Prozent gegenüber dem großen Vorteile der Verzinsung von 5 vom Hundert zukommt. Da Reichsanleihe außerdem als das verbreitetste Wertpapier jederszeit Käufer findet, so hat, wer Kriegsanleihe gezeichnet hat, nicht nur doppelt soviel Jinsen als wer das Geld auf einer Sparkasse oder einer Bank angelegt hat, sondern auch jederzeit die Möglichkeit, über das Geld in seiner Wirtschaft zu verfügen. — Auch wer ein Geld in Kriegsanleihe anlegt, kann damit den Vorteil verbinden, den die Anlage von Geld auf Sparkassenbücher gewährt, und der darin besteht, daß die Zinsen immer wieder ohne weiteres zum Kapital geschlagen werden. Die Sparkassen und Banken verwalten nämlich die für ihnen gezeichneten Reichsanleihe auf Wunsch unentgeltlich in der Weise, daß sie die Zinsen pünktlich erheben und wieder verzinstlich anlegen. Dem Zeichner erwächst hiernach nicht die geringste Mühe mit der Verwaltung und die bei den Kassen verwahrten Stücke sind gegen Verlust und Diebstahl gesichert.

In Nr. 230 der Sächs. Staatsztg. veröffentlicht das Stello. Generalkommando des XI. Armeekorps eine Verfügung, betr. Arbeits- und Stellenvermittlung. Dasselbe liegt in den Kanzleien der Behörden, sowie in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

**Kamenz.** (Das Oesterreichische Kriegskreuz für Zivilverdienste 2. Klasse) wurde Herrn Amtshauptmann Graf Bithum von Eckstädt in Kamenz verliehen.

**Sachsen.** (Fohlen- und Kalb-Diebstahl.) In der Nacht zum 1. Oktober wurden auf dem Rittergut Ober Reichenbach vier Fohlen und eine Kalbe gestohlen. Von den Pferden ist das eine eine dunkelbraune Stute mit Blasse, 3 Jahre alt, eins ein dunkelbrauner Hengst mit Blasse, vorn und hinten rechts weiß gefleckt, zwei sind Fuchsstuten ohne Abzeichen ein halbes Jahr alt. Die Kuhkalbe ist schwarzbraun, Hörner nach außen, etwa 2 Jahre, ungesähr 7 Zentner schwer.

**Sächsischer Landtag.**

Dresden, 3. Oktober. (Zweite Kammer.) Am Regierungstische Staatsminister Graf Bithum von Eckstädt. Beginn der Sitzung 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zu-

nächst die Allgemeine Vorberatung über den Antrag Roth und Genossen betreffend die Vorlegung eines Gewerbebeschützeschutzwurkes. Abg. Roth (Fortschr.) begründet den Antrag, der dem Nachwuchs im Handel und Gewerbe eine größere zeitgemäße Ausbildung und dem gewerblichen Lehrstande die benötigte Festlegung seiner Stellung gewährleisten solle. Staatsminister Graf Bithum v. Eckstädt: Die Regierung werde die Frage prüfen, ob ein Bedürfnis vorliege, das Gesetz vom 3. April 1818, dem das gewerbliche Schulwesen unterliege, abzuändern oder zu ergänzen. Eine Schablottierung des Fachschulunterrichts würde vom Uebel sein. Es sei nicht zweckmäßig, einen Entwurf nur für die gewerblichen Schulen einzubringen, da ähnliche Verhältnisse auch bei den Handelsschulen beständen. Abg. Schubel (Nat.) stimmt namens seiner Freunde im Allgemeinen dem Antrage zu. Das gesamte Fortbildungsschulwesen müsse nach einem einheitlichen System unter einer gemeinsamen Oberaufsicht gestellt werden. Abg. Biener (Kons.) bedauert, daß der Antrag Roth sich nur auf das Gewerbe beschränke, denn es sei eine gefühlige Regelung der Fortbildung der der Schule entwachsenden Jugend überhaupt erforderlich. Abg. Wehner (Soz.) wünscht nicht, daß die Frage des Gewerbebeschützeschutzwurkes herausgerissen werde. Es könnte dadurch nur die allgemeine Schulreform aufgehalten werden. Abg. Dr. Seyfert (Nat.) vertritt den gleichen Standpunkt und tritt für Hebung der wirtschaftlichen Lage der Gewerbebeschützmänner ein. Ministerdirektor Geh. Rat Dr. Schmalz erklärt im Namen der Regierung, daß die Gründe, die sich auf die Forderung einer weitergehenden staatlichen Fürsorge für das gewerbliche Schulwesen bezügen, auch für den Ausbau der Fortbildungsschule geltend seien. Abg. Günther (F. Bp.) fordert, das gesamte Erziehungswesen und Bildungswesen unter einer einheitlichen Leitung zu stellen. Hierauf wird der Antrag Roth an die Beschwerde- und Petitionsdeputation zur weiteren Behandlung überwiesen. Es folgt die Beratung über den Antrag Dr. Hähnel und Gen. um Eröffnung einer Volkshochschule für manuelle Kräftigungsmittel in Dresden. Abg. Hähnel begründet seinen Antrag mit dem Ergebnis einer Besichtigung solcher Anstalten im Gebiete der Dresdner Distriktsanwaltschaft durch die Landtagsmitglieder. Ministerdirektor Geh. Rat Dr. Roth erklärt, die Regierung habe die Ausbildung von Lehrlingen und Arbeiter in einer solchen Anstalt für manuelle Kräftigungsmittel und Massage besonders nach den Erfahrungen im Kriege für sehr notwendig, und sie bestreibe eine derartige staatliche Einrichtung zu treffen und die erforderlichen Mittel dafür in den nächsten Haushaltsplan einzustellen. Vizepräsident Präsdorf begrüßt dankbar diese Erklärung der Regierung. Abg. Wappler (Nat.) wünscht eine spätere Vereinerung dieser Volkshochschule mit der Volkshochschule Leipzig. Nach weiterer Aussprache, an der sich die Abg. Dr. Roth (F. Bp.) Dr. Schmalz (Kons.) und Generaloberarzt Dr. Wittner Wobst beteiligen, wird der Antrag Hähnel sofort in Schlußberatung genommen und einstimmig genehmigt. Weiter stand zur Beratung eine Petition der Firma Schlenzig-Krumbach und Genossen um Verstaatlichung der Privatbahn Mittweida-Dreißwinden beim Ringetal und Witterföhning dieser Bahn nach Kriebitzsch und nach Frankenberg bez. Hirsch. Nach kurzer Debatte beschließt das Haus, die Petition soweit es sich um die Verstaatlichung handelt, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, weitergehende Wünsche aber auf sich beruhen zu lassen. Eine Petition des Gemeinderates und des Ortsvereins zu Schwepnitz um Weiterführung der vollpulsigen Staatseisenbahnlinie Kriebitzsch, Schwepnitz nach Strögnitz (Sa.) wird der Regierung zur Erwägung überwiesen, eine Petition des Verkehrsvereins der Gemeinde Rübenau, den Lastkraftwagenverkehr auf der Straße Olbernhau-Rübenau betr. zur Kenntnisnahme, und eine Petition des Lehrers Müller in Ködnitz und Genossen um Anschluß der Gemeinden Ködnitz und Treben an die Nebenbahn Wurzen-Eilenburg betr. beschließt die Regierung auf sich beruhen zu lassen, derelichen zwei Petitionen privater Natur erledigt worden waren, verlegt sich das Haus auf Donnerstag Mittag.

**Deutscher Reichstag.**

Sitzung vom 3. Oktober. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Vorlage, durch die für ausgehende Befitzer der Gewerbegerichte und der Kaufmannsgerichte Erfahrungsmännerbedenken Nachweiser kurzen Aussprache, an der sich die Abgeordneten Giebel (Soz.), Moiquardt (nat.), Giesberts (Zentr.), Behrens (Dsch. Fr.), Stadthagen (Soz.), Schiel (Kons.) sowie Ministerdirektor Calpar beteiligen, geht das Gesetz um einen Ausschuss von 21 Mitgliedern. Es folgen Berichte des Ausschusses für Handel und Gewerbe. Eine Eingabe fordert Freigabe von Solenleber für das Schuhmachergewerbe. Abg. Bröhne (Soz.) Die Lederindustrie ist so groß, daß die Militärbehörde endlich über zur Verfügung stellen sollte. Die Eingabe wird für erledigt erklärt.

Die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte. Zur zweiten Beratung steht dann der Gesetzentwurf über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte. Ein Antrag Dr. Bell (Frt.) begründet den Antrag und hebt hervor, daß der Betrag dieser Vorlage über eine Milliarde Mark daustelle. Das Gesetz will der Freigabe der Entschädigung der Rede ein nicht vorgreifen, die Gewährung von Darlehen würde nicht zum Ziele führen. Abg. Schumann (Soz.) Wir sind grundsätzlich mit beschleunigten Maßnahmen zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte einverstanden, verlangen aber gewisse Sicherungen. Abg. Carlsson (Fortschr. Bp.) Wir stimmen der Vorlage schweren Herzens zu, obwohl das Gesetz im Ausschuss einige Verbesserungen erfahren hat. Abg. Stubmann (nat.) Wir begrüßen die Vorlage mit Genugtuung. Zum Wiederaufbau unserer Handelsflotte, die von unseren Feinden meist mit völkerrechtswidrigen Mitteln vernichtet worden ist, bedarf es außerordentlichlicher Aufwendungen. Hierauf wird ein Verlagsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 2 Uhr. Interpellationen der Sozialdemokraten über die Agitation für die Vaterlandspartei. Vorlage zur Vereinfachung der Rechtspflege, Weiterberatung des Gesetzes zur Wiederherstellung der Handelsflotte. Schluß 6 1/2 Uhr.

**Politische Rundschau.**

**Deutsches Reich.** Berlin, 3. Oktober. (Hindenburg-Feiern in Berlin und im Reich.) Der 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wurde in Berlin wie einer der größten vaterländischen Feiertage begangen. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck, und in den Straßen herrschte ein hoch bewegtes Leben wie an einem Siegestage. Am Nachmittag zogen Tausende von Menschen nach der Siegesallee, wo vor dem Eisernen Hindenburg eine eindrucksvolle Feier stattfand. Die Festrede hielt Hofprediger Döring. Nach einem Hoch auf den Generalfeldmarschall sang die Volksmenge „Deutschland, Deutschland über alles.“ Zu gleicher Zeit beschlug ein Fluggeschwader den Festplatz. Die Krieger waren stolz dem Wunsche Hindenburgs Werkbittler für die 7. Kriegsanleihe ab. Abends fanden noch verschiedene kirchliche Feiern statt. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Versammlung im Circus Busch, der die

Staatsminister sowie die diplomatischen Vertreter der Bundesstaaten bewohnten. Auch in der Bülharmonie versammelte sich eine größere Menschenmenge zu einer erhebenden vaterländischen Festlichkeit. Wir verlaute, wurde der gestrige Tag eifrig zur Anleihezeichnung benutzt. Auch der Hindenburg-Spende, von deren Ergebnis dem Generalfeldmarschall Mitteilung gemacht wurde, wurden gestern noch namhafte Beiträge zugeführt.

Nach vorliegenden Meldungen fanden auch im ganzen Reich Hindenburg-Feiern statt. Zahlreiche Stadtvertretungen übertrugen dem Generalfeldmarschall das Ehrenbürgerrecht und stifteten anschauliche Summen für die Hindenburg-Spende.

Besonders glanzvoll verlief die Feier in München, wo am Abend unter freiem Himmel gegen 30 000 Menschen im Beisein der königlichen Familie an einer Kundgebung teilnahmen, die gleichzeitig einen Protest gegen Wilsons Einmischungsversuche darstellte. Hier brachte Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, von der Menge jubelnd begrüßt ein Hoch auf Hindenburg und das deutsche Vaterland aus.

Die Ehrung Hindenburgs im Großen Hauptquartiere. Schon in aller Frühe des 2. Oktobers erschien der Kaiser in der Wohnung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und brachte ihm als erster seine herzlichsten Glückwünsche dar. Das Geschenk des Kaisers für den Generalfeldmarschall von Hindenburg bestand in einer Marmorbüste des Obersten Kriegsherrn. Als der Generalfeldmarschall zum Dienste ging, waren die Schulkinder bis zum Generalfeldmarschallsgebäude aufgestellt und streuten Blumen auf den Weg. Vor dem Generalfeldmarschallsgebäude empfing der General Ludendorff an der Spitze der Generalstabsoffiziere den Feldmarschall und hielt eine begeisterte Ansprache an denselben, in welcher er Hindenburg als die Verkörperung des ruhmreichen Siegeswillens des deutschen Vaterlandes feierte. Im Anschluß an den idealischen Vortrag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg über die Kriegslage fand zu Ehren des Generalfeldmarschalls im Hauptquartiere bei dem Kaiser Mittagstafel statt. Bald nach Beginn derselben feierte der Kaiser in einer zündenden Ansprache den Feldmarschall als den Feldherrn und Felden des deutschen Volkes. Der Kaiser dankte dem Feldmarschall im Namen des Heeres und des Volkes und wünschte, daß ihn Gott für weitere Taten erhalten und daß aus dem krieglichen Ende des Kampfes ein starkes und geachtetes Deutschland hervorgehen werde. Der Feldmarschall dankte dem Kaiser für das in ihn gesetzte Vertrauen, welches er mit dem heldenmütigen Heere und opferfreudigem Volke reiferen werde.

Weitere Ehrungen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Alle deutschen Bundesstaaten haben an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg zu dessen 70. Geburtstag Glückwunschkarten oder Handbreviare mit herrlichen Glückwünschen geschickt. Auch der Kaiser Karl von Oesterreich sandte an den Generalfeldmarschall ein herzliches Handbreviar, in welchem er dem Generalfeldmarschall zum 70. Geburtstag seine und des gesamten österreichisch-ungarischen Heeres herzlichste Glückwünsche aussprach. Eine große Anzahl deutscher Städte hat zu Ehren Hindenburgs diesen an seinen 70. Geburtstag zu ihren Ehrenbürgern ernannt.

Der Hauptauschuss des Reichstages über den Kriegswucher. Im Hauptauschuss des Reichstages wurde dem allgemeinen Verlangen durch den Abg. Völsching Ausdruck gegeben, daß das Wucherergesetz geändert werden müsse, da die Beortie übermäßiger Gewinn und täglicher Bedarf zu großen Meinungsverschiedenheiten geführt hätten. Ehrliche Geschäftsleute müßten auch vor dem Verdachte des Wuchers und gegen Mißgriffe der Polizei geschützt werden. Unlaure Kriegsgewinne kämen aber auch massenhaft vor und deshalb müsse eine Milderung des Wuchergesetzes dazu führen, den wirklichen Wucher zu treffen, aber ehrliche Kaufleute ungeschoren zu lassen. Auf Antrag der Zentrumspartei wurde darauf beschloffen, daß eine schleunige Vorlegung eines neuen Gesetzentwurfes gegen den Kriegswucher dringend notwendig sei. Ferner sind im Hauptauschuss des Reichstages die Finanzindikatoren, die Mittelstandsfragen und die Rohstofffragen beraten worden.

**Oesterreich-Ungarn.**

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Czernin über eine Verständigungsfrieden und über die Möglichkeit der Abrüstung. Während seines Besuches bei dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Bekerle in Budapest hat der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Czernin eine große politische Rede gehalten. Er führte in derselben aus, daß Oesterreich-Ungarn keine Vergewaltigung begehren, aber auch keine erdulden wolle, und daß Oesterreich mit seinen Bundesgenossen bereit sei, Friedens-Verhandlungen zu beginnen, wenn auch die Feinde die Grundlagen eines Verständigungs-Friedens annehmen würden. Die Welt sei überlastet davon gewesen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Zukunft ihre militärischen Abrüstungen beschränken wollten, zumal doch in diesen schweren Kriegsjahren in ihrer militärischen Macht ihr Schutz gelegen habe. Durch diesen Krieg seien aber die Grundlagen der früheren europäischen Politik erschüttert worden. Europa müsse nach diesem Kriege auf einer neuen internationalen Rechtsgrundlage aufgebaut werden, und wenn dann dafür Bürgschaften gegeben würden, daß keine Nachkriege mehr stattfinden könnten, dann würde auch der Weg zu einer internationalen Abrüstung und zur Anerkennung internationaler Schiedsgerichte gefunden werden. Zur Anerkennung solcher Grundlagen gehöre auch die Freiheit der Meere und die freie wirtschaftliche Betätigung für alle Völker. Der Anspruch auf Entschädigungen seitens der Vierverbandsmächte sei recht markmäßig angefaßt der Vermittlungen, welche die Russen in Gattin und in Ostpreußen und die Italiener am Vionzo und in Südtirol und die Engländer in den deutschen Kolonien angerichtet hätten. Wenn die Feinde uns zwingen, den Krieg fortzusetzen, dann müßten aber auch die Mittelmächte ihre Friedensbedingungen ändern.

**Hauptgewinne 4. Klasse 171. R. S. Landeslotterie.**  
5. Ziehungstag am 3. Oktober 1917. (Donnerstag.)  
Verzeichnis der höheren Gewinne vom 3. Oktober 1917:

Gewinne zu 1000 Mark:											
2 432	3 270	16 133	19 606	26 608	27 381	32 185	38 788				
40 811	44 836	44 189	48 752	50 538	53 852	55 998	55 280	55 069	57 282	60 855	63 280
69 870	70 663	73 755	75 368	75 745	76 530	79 931	81 516	82 711	86 919	91 874	93 013
94 790	94 605	96 048	101 519	102 756	102 197	106 169,					
Gewinne zu 2000 Mark:											
2 972	2 198	10 656	11 217	28 700	35 932	36 728	39 036				
48 025	51 111	52 111	63 510	63 775	63 109	67 575	67 913	75 473	86 349	88 343	91 552
92 473	98 500	99 321	104 476	107 037,							
Gewinne zu 3000 Mark:											
927	5 649	8 811	14 770	18 999	27 464	29 632	36 450				
46 242	46 831	56 243	69 994	70 945	76 250	78 655	80 184	84 106	87 986	94 649	95 461
96 748	100 929	104 154	105 704,								
Gewinne zu 5000 Mark:											
4 205	22 564	38 149	75 216,								

**„Anker“, Grossröhrsdorf.**  
Konzert Café Restaurant.  
**Zum Kirchweih-Fest**  
— Sonntag und Montag, den 7. und 8. Oktober — an beiden Tagen

**feine Konzerte,**  
ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor **Otto Senf.**  
Volles Orchester! Eintritt frei!  
Beginn nachmittags 4 Uhr — Ende 11 Uhr.  
Spezialauschank von Felsenkeller.  
Angenehmster Familien-Aufenthalt!  
Freundlichst laden ein Hermann Gnauck und Söhne.

**Speisezwiebel-Verteilung**  
erfolgt jetzt in unseren Verkaufsstellen auf die neue graue Lebensmittelstammkarte, und zwar in der Weise, daß Familien von 1-4 Köpfen  $\frac{1}{2}$  Pfund, einzelne Personen  $\frac{1}{4}$  Pfund und größere Familien ein ganzes Pfund erhalten.

**Konsumverein Pulsnitz**  
**Kleingärten-Kolonie.**

Nächsten Sonntag, 4-6 Uhr, sollen die Gärten ab 1. Oktober 1918 für die neue Gartenanlage gegenüber dem Lazarett an die Interessenten vergeben werden. Es können vorläufig nur diejenigen Berücksichtigung finden, welche sich bereits gemeldet haben. Zur Beachtung wird, um wegen Materialmangels schon rechtzeitig notwendige Anschaffungen machen zu können, eine Anzahlung von vorläufig 20 M nötig. — Treffpunkt und Ausliegen des Bebauungsplanes in der alten Kolonie.  
**E. Grohmann.**

Wir geben hierdurch bekannt, daß ab 1. Oktober **der Verkauf von Brikets wieder geöffnet**

ist. Derselbe kann aber nur gegen Bezugsschein von den einzelnen Kohlenverteilungsstellen (Stadttrat oder Amtshauptmannschaft) erfolgen.

**„Eintracht“, Akt.-Ges.**  
Braunkohlenwerke und Briketfabriken  
**Grube Clara III**  
Zeidholz, Post Bernsdorf O/Lausitz.

**Bestellungen auf prima Posener Saatkartoffeln,**  
für hiesige Gegend am besten geeignet, erbittet sofort  
**Hermann Herzog, Bischoheim.**

**Bestbewährte Sorten Saat-Kartoffeln,**  
frühe und späte,  
aus Posen und Ostpreußen stammend, für hiesige Bodenklassen bekanntlich am besten geeignet, zur Lieferung im Herbst 1917 oder Frühjahr 1918 offerieren billigst und erbitten umgehende Bestellung

**Bombach & Baack, Pulsnitz.**

**Briefbogen-Mitteilungen-Briefumschläge**  
geschmackvoll und billigst bei E. L. Förster's Erben

**Stellenangebote, Stellengesuche, Verkäufe, Kaufangebote, Vermietungen, Mietgesuche etc. etc.**  
veröffentlicht man mit dem **allerbesten Erfolg** in dem in Stadt und Land weitest verbreiteten **„Pulsnitzer Wochenblatt“.**

**Zu verkaufen.**  
**Vorzügliches elektrisches Pianino**  
mit Mandoline, dunkel, Eiche, fast neu, steht preiswert zum Verkauf in **Ramenz, Grenzstr. 21, Barterre.**

**7 Kriegs-Anleihe**  
**Ernstere Worte - aus ernster Zeit!**  
*Es ist der letzte aufopfernde Kampf, der mein Vaterland für unsere Freiheit, unsere Unabhängigkeit, unsere Wohlstand; können anderen Überbrückung gibt es, als einen schmerzlichen Frieden der einen schmerzlichen Untergang.*  
1813 König Friedrich Wilhelm III. (An mein Volk)

150 Zentner  
**Weißkohl**  
(à Ztr. M 7.50)  
gelangen morgen auf dem Bahnhof Pulnitz zum Verkauf.  
**Konsumverein Pulsnitz.**  
**Bleichsoda, Pfd. 32 Pfg.**  
**Reine Mais-Stärke.**  
**Reine Weizen-Stärke.**  
Wirklich gutes  
**Schmierwaschmittel**  
Pfund M 1.—.  
**K. A.-Seife, Seifenpulver.**  
**Tangosol,**  
ideales Toilette-Waschmittel für Gesicht und Körper.  
**Toilette-Seife.**  
**Champon-Pulver.**  
Blahant-Schneepulver.  
**Richard Seller,**

**Hochfeiner pikanter Tafel-Senf**  
großes Glas 95 Pfg.  
kleines Glas 50 Pfg.  
(soweit Vorrat)  
**Richard Seller.**  
**Hundekuchen**  
letzte Sendung eingetroffen.  
**Richard Seller.**

**Offene Stellen.**  
**Gute Näherinnen**  
sucht  
**Arthur Feilgenhauer.**  
**Schulmädchen**  
als Aufwartung gesucht.  
Näheres in der Geschäftsstelle.

Den bewährten  
**Kartoffelgraber**  
  
Original Harter  
leichtzügig, kein Beschädigen der Kartoffel, auch für Ochsen gespannt geeignet, erhalten sie durch  
**Max Knauth,**  
Bischofswerda 1. Sa.  
Landw. Maschinenhalle  
Fernspr. 168. Am Mühlteich 4.  
Prospekt frei.

Für die uns anlässlich am Tage unseres  
**25 jährigen Ehejubiläums**  
in so überaus reichem Maße dargebrachten wertvollen Geschenke, Glück- und Segenswünsche von nah und fern, sowie aus dem Felde sagen wir hierdurch allen, allen unsren  
**herzlichsten Dank.**  
**Emil Megel und Frau Emma,**  
geb. Mager.  
Niedersteina, den 2. Oktober 1917.

  
Tieferschütterter erhielten wir die tief-schmerzende, traurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn und lieber Bruder  
**Georg Glaser,**  
Infanterie-Regiment Nr. 102, 10. Komp.  
im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. In tiefstem Schmerze  
Pulsnitz. die tiefbetrübt Eltern,  
Geschwister und Großmutter.  
Die Gedächtnisfeier findet Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Konfirmandenzimmer statt

Heute morgen 5 Uhr verschied nach jahrelangem, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Groß-, Schwiegermutter und Schwester,  
**Frau Auguste Emilie Freudenberg,**  
geb. Steglich,  
im 61. Lebensjahre. Dies zeigt schmerz erfüllt an  
**Obersteina,** der tieftrauernde Gatte nebst Tochter  
am 4. Oktober 1917. und Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag  $\frac{1}{3}$  Uhr vom Trauerhause aus statt

Hierzu eine Beilage.